

Partisanenaufstand in der Mandchurei

Die Partisanenorganisation „Großes Messer“ erobert mehrere Bezirke — Aufteilung des Bodens unter die Kleinbauern — Die Provinz Kirin in Aufruhr

Peking, 12. Oktober. Nach Meldungen aus Chargin hat die Partisanenbewegung unter den Bauernmassen in der Mandchurei durch den kriegerischen Einfall Japans einen mächtigen Aufschwung genommen. Die revolutionäre Partisanenorganisation „Großes Messer“ entfaltet in der ganzen Mandchurei eine gesteigerte Aktivität. Unter der Führung dieser Organisation sind bereits in verschiedenen Teilen der Mandchurei Aufstände ausgebrochen.

Bauernpartisanen eroberten mehrere Bezirke, vertreiben die Behörden, setzen eine eigene revolutionäre Verwaltung ein, beschlagnahmten alle Vorräte der Grundbesitzer und der reichen Kaufleute, organisierten die Herstellung von Lebensmitteln, setzten Revolutionärgerichte ein, beschlagnahmten und verteilten den Grund und Boden unter die Kleinbauern.

In der Provinz Kirin ist ein großer Bauernaufstand ausgebrochen. Die „Regierung“ von Kirin organisiert gemeinsam mit den japanischen Besatzungstruppen den „Kampf gegen den Kommunismus“.

Der Bombentrieb in der Mandchurei

Die Stadt Peiling von 40 japanischen Flugzeugen bombardiert — Amerika greift ein

Peking, 13. Oktober. Nach einer Meldung aus Mukden haben am Montag 40 japanische Bombenflugzeuge die chinesische Station Peiling an der Strecke Mukden-Peking mit Bomben betrorfen. Viele Personen wurden getötet.

Ein außerordentlicher Kabinettsrat in Tokio befahte sich am Montag mit der mandchurischen Frage. Umfänglich wurde besprochen, daß die japanische Regierung jede Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Mandchurei in den chinesisch-japanischen Streit energisch zurückweisen werde und daß sie auch weiterhin auf einer direkten Regelung zwischen der chinesischen und japanischen Regierung bestehe.

Der ständige amerikanische Beobachter beim Völkerbund, Generalmajor Gilbert, teilte dem Generalsekretär mit, daß der Sekretär der amerikanischen Botschaft in Tokio und der amerikanische Gene-

ralkonsul in Chargin in der Südmandchurei Feststellungen über die Lage machen sollen.

Staatssekretär Stimson hat den amerikanischen Beobachter in Genf, Generalmajor Gilbert, radiotelephonisch ermächtigt, der Einladung des Völkerbundes, an den Beratungen über den fernöstlichen Konflikt teilzunehmen, Folge zu leisten. Damit wird zum erstenmal ein amtlicher Vertreter der amerikanischen Regierung an einer Genfer Ratssitzung teilnehmen. Andererseits aber behält sich Amerika volle Handlungsfreiheit vor.

Der „Fünfter-Konferenz“ des Völkerbundes, dem außer dem Ratspräsidenten die vier europäischen Großmächte angehören, tritt am Dienstagvormittag zu einer geheimen Sitzung zusammen, an die sich sodann eine Vollsitzung des Rates anschließen wird. Man nimmt an, daß der amerikanische Beobachter bei den Ratsverhandlungen hinzugezogen wird.

Moskau rüstet zum Oktobertag

Moskau, 12. Oktober. Die werktätigen Massen Moskaus bereiten den Jahrestag der Oktoberrevolution mit außerordentlichem Enthusiasmus vor. Der Feiertagschmuck der roten Hauptstadt wird die wachsende Macht des proletarischen Staates zeigen. Auf dem Roten Platz werden in künstlerischer Form zwei Welten gezeigt: der faulende kapitalistische Westen und die wachsende Macht der Sowjetunion. Die Dekoration des Revolutionsplatzes ist den Fragen der Verteidigung und der revolutionären Bewegung der ganzen Welt gewidmet.

Andere Plätze werden in künstlerischer Form den Städtebau, den kulturellen Aufbau, die Verbesserung der Arbeiter, die Beherrschung der Technik in der Sowjetunion zeigen. Auf dem Smeraldow-Platz werden die wichtigsten Neubauten in Modellen gezeigt werden. Auf dem Dzerzhinski-Platz wird eine graphische Darstellung der sechs Stalinschen Bedingungen der neuen Arbeitsmethode gezeigt werden. Alle Hauptstraßen Moskaus werden nach einzelnen thematischen Plänen künstlerisch ausgestattet. Manche Straßen werden in künstlerischer Weise die Siege auf dem Gebiet der Metalle, der Kohle und des Kaphthas darstellen. Andere werden die kommunistische Jugend, die Pionierbewegung usw. widerspiegeln. Der künstlerischen Ausschmückung der Arbeiterviertel wird Material zugrunde gelegt, das Errungenschaften der betreffenden Viertel unter Berücksichtigung der führenden Betriebe auf ihrem Territorium kennzeichnet.

Mit der Ausschmückung Moskaus ist die gesamte künstlerische Öffentlichkeit beschäftigt. 700 Künstler der Sowjetunion und eine Gruppe ausländischer Architekten haben ihre Dienste für die Ausschmückung Moskaus zum 14. Jahrestag angeboten.

„Stoßbrigade der Stoßbrigaden“

Moskau, 13. Oktober. Im „Elektrowod“ ist eine Gruppe amerikanischer Werkzeugmacher eingetroffen, die von den Arbeiterorganisationen Redunork und der Sowjetunion organisiert, die Aufgabe hat, den russischen Arbeitern bei der Aneignung neuer Produktionszweige zu helfen. Die Gruppe hat sich den Namen „Stoßbrigade der Stoßbrigaden“ beigelegt.

Während des Meetings auf dem Belorussischen Bahnhof in Moskau erklärten die amerikanischen Werkzeugmacher, daß sie sich entschlossen seien, gemeinsam mit dem Proletariat der Sowjetunion für den Aufbau des Sozialismus zu kämpfen. Sie verzichteten auf alle Privilegien, die hochqualifizierte ausländische Arbeiter in der Sowjetunion genießen.

Stahls und Baumwolle in der Sowjetunion

Baumwollanbaufläche verdreifacht!

Moskau, 12. Oktober. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion teilt mit, daß am 1. Oktober in der Sowjetunion 96 Prozent der gesamten Flachs- und Baumwollanbaufläche, die sich heute auf 2,4 Millionen Hektar gegenüber 1.135.000 Hektar im Jahre 1913 beläuft, abgeerntet waren. Baumwolle ist in diesem Jahre auf einem Gebiet von zwei Millionen Hektar angepflanzt, gegenüber 640.000 Hektar im Jahre 1913.

Genosse Andrejew — Volkskommissar für Verkehrswesen

Moskau, 12. Oktober. Die Presse veröffentlicht ein Dekret des Rates der Volkskommissare vom 1. Oktober, in dem die Arbeit des Volkskommissariats für Verkehrswesen als ungenügend und unbefriedigend bezeichnet und darum eine sofortige Abklärung der Leitung dieses Volkskommissariats für notwendig erachtet wird.

Zum Volkskommissar für Verkehrswesen ist inzwischen an Stelle von Kusimowitsch der Volkskommissar für Arbeiter- und Bauerninspektion und Vorsitzende der Zentralkontrollkommission, Andrejew, ernannt worden.

Sofia, 13. Oktober. An Stelle des zurückgetretenen Ministerpräsidenten Ralinow wurde der bisherige Innenminister Mutschanow Ministerpräsident und Außenminister.

Die chinesische Sowjetregierung zum Krieg in der Mandchurei

Schanghai, 12. Oktober. Die „Schanghai Times“ veröffentlichen einen Auszug aus dem Manifest der Zentralen Sowjetregierung Chinas an die Werktätigen der ganzen Welt anlässlich der Befreiung der Mandchurei durch den japanischen Imperialismus. Das Manifest lautet:

„Unmittelbar nachdem die Sowjetrepublik Zentralchinas ihren letzten schweren Kampf mit der imperialistischen Kuomintang beendet, indem sie 300.000 gut bewaffnete, für den endgültigen Kampf gegen die Kommunisten“ entsandte Kuomintangsoldaten abkämpfte, okkupierten die japanischen Imperialisten, die Führer der östlichen Reaktion, gewaltsam die Mandchurei.“

Nach den „Schanghai Times“ entlarvt das Manifest des weiteren die japanischen Imperialisten, die ihre lange vorbereiteten Pläne zur Erweiterung Japans auf dem asiatischen Festland auf Kosten der werktätigen Massen Chinas durchzuführen. Das Manifest spricht aus, daß der Völkerbund als Instrument des Imperialismus, im allgemeinen die Interessen der mächtigsten Imperialisten vertritt. Diese Interessen bestehen u. a. darin, daß Japan sich in Nordchina befestigt und einen bestimmten Teil der Vorbereitungen des Imperialismus zum neuen Weltkrieg ausführt, mit dessen Hilfe die schwankende kapitalistische Welt den letzten verzweifelten Versuch machen will, ihren Fäulnisprozess zu verlängern, ihren Untergang hinauszuschieben.

„Die Kuomintang“ heißt es im Manifest, „die sich in der Vergangenheit dem ausländischen Imperialismus verkauft hat, bereitet sich dazu vor, sich wieder zu verkaufen, die chinesische Revolution zu vernichten und die militärische Basis für den Angriff gegen die Sowjetunion zu schaffen.“

Zum Schluß fordert das Manifest alle Werktätigen auf, „Massenbewußt an die Seite der Arbeiter und Bauern Chinas zu treten“.

Die Arbeiter verteidigen ihre Zeitung

London, 11. Oktober. In allen Teilen Großbritanniens werden Schritte unternommen zur Verteidigung des „Daily Worker“. Mit besonders gutem Beispiel sind die Genossen des schottischen Bergarbeiterdistrikts von Baise voranzugehen. Sie haben ein „Daily Worker-Verteidigungskomitee“ auf Initiative der Ortsgruppe der Reichs-erwerbslosenbewegung ins Leben gerufen, an dem sich alle Gewerkschaftszweige, Genossenschaftsgruppen usw. beteiligen.

In dem Bericht, den der heutige „Daily Worker“ veröffentlichte, heißt es:

„Im Falle, daß der „Daily Worker“ verboten wird, werden wir ein lokales Organ erscheinen lassen. Wir haben bereits die notwendigen Vorbereitungen getroffen.“

Seit Beginn der Kampagne zur Unterstützung des „Daily Worker“ bis zum 24. September sind 256 Pfund Sterling eingelaufen.

Vor dem Mietsgericht

Ein junger Proletarier ist von seinem Hauswirt wegen eines zweimonatigen Mietrückstandes von 70 Mark verklagt worden. „Ich bin seit drei Monaten arbeitslos“, erklärt der Beklagte. „Meine Frau ist operiert worden und mußte drei Wochen liegen. Wie sollte ich da die Miete aufbringen. Jetzt habe ich Arbeit in Aussicht und verpflichte mich, die 70 Mark in sechs Wochen abzurufen.“

Der Richter fragt den Vermieter, einen wohlgenährten Kleinbürger, ob er sich so lange „gebuden“ will. Der Herr Hauswirt läßt sich lange bitten, hält eine Rede über den „Mergel, den man mit den Mietern hat“. „Es ist ein Kreuz mit den

Unser nächster Roman...

Man darf darauf gespannt sein!

Mietern, es ist ein Kreuz, heute Häuser zu besitzen, Herr Amtsgerichtsrat.“

Einer aus dem Zuschauerraum ruft: „Noch schlimmer ist es, nicht zu wissen, wo man die Nacht schläft.“

Der Richter streng: „Ich verbitte mir jede Neußerung der Zuschauer, sonst lasse ich räumen.“

Der Hausbesitzer ist erfreut. „Sehen Sie, Herr Amtsgerichtsrat, mit solchen Renten muß ich mich ramschlagen.“ Und dann groß-

mlig: „Aber ich will noch einmal ein Auge zudrücken.“ Zum Mieter: „Wenn Sie aber noch ein einziges Mal im Rückstand bleiben, dann gibt's keinen Pardon. Dann fliegen Sie.“

Der Richter gibt zu Protokoll: „Verpflichtet sich, innerhalb von sechs Wochen die rückständigen 70 Mark zu zahlen.“ Zum Beklagten: „Dem Kläger steht drei Tage nach dem Fälligkeitstermin das Recht der Pfändung und nach weiteren acht Tagen das Recht der Exmitterung zu.“

„Kämpferin“ Nr. 13 ist erschienen

Unter dem Titel: „Es gibt nur eine Rettung — Kampf!“ wird die drückende Not der werktätigen Frau durch die Notverordnungen und die Unternehmerrückfälle geschildert. Ein erschütterndes Bild des Lebens der Arbeiterinnen in den Textil- und Metallbetrieben entrollt sich. Ein einziger Schrei bringt aus Millionen Frauenmühen: „Wo ist der Ausweg aus Hunger und Not?“ Die Antwort darauf lautet: „Kampf! Kumpelfrauen in der roten Streiffröhen!“ heißt der Ruf der Bergarbeiterfrauen an der Ruhr, von Oberschlesien und Waldburg.

Zahlreiche Korrespondenzen aus Betrieb und Warenhaus liefern interessantes Material. „Ein Brenneisenstrich für Toni Sender“ heißt es an anderer Stelle. Zwei Tagungen — zwei Welten, die sich am 10. und 11. Oktober in Leipzig gegenüberübersehen: Mitteldeutscher Länderkongress werktätiger Frauen und Tagung des Bundes Deutscher Frauenvereine.

In der Unterhaltungsbelle befindet sich ein Auszug aus dem hochinteressanten Roman „Rosenhoffstage“ von Willi Bredel.

Die Zeitung ist auch diesmal reich illustriert und bietet jeder Arbeiterfrau eine unentbehrliche Waffe im täglichen Kampf um bessere Lebensbedingungen. Die „Kämpferin“ bringt jetzt auch laufend ausführliche Berichte über die stattfindenden Länderkongresse werktätiger Frauen.

Steigt den Vertrieb der „Kämpferin“! Werbt neue Abonnenten!

Das Nishnij-Nowgoroder Automobilwerk

Zwölf Kilometer von Nishnij Nowgorod entfernt, am linken Ufer des Flusses Oka, sind auf einem Gelände, dessen Umfang 22 Kilometer misst, riesige Fabriksbauten, hunderte von Nebengebäuden, Großküchen, Speisehallen, Theater usw. errichtet worden. Es ist der Riesenbau des Nishnij-Nowgoroder Automobilwerkes, das am 1. November dieses Jahres in Betrieb gesetzt wird.

Die Baukosten des Werkes betragen 237.000.000 Rubel. Das Werk soll 144.000 Kraftwagen jährlich bauen; 94.000 anderthalb-tonnen Lastautos und 50.000 Personenautos.

Jede 2 Minuten ein Automobil — lautet das Programm des neuen Werkes.

In dem Werk werden 14.700 Arbeiter tätig sein. Besonders bemerkenswert sind die sechs 536 Meter langen Riesenhallen — die Montageabteilung, die größte in Europa. Sie ist in 43 Tagen aufmontiert worden, anstatt der planmäßig vorgeschriebenen 60 Tage.

An der Baustätte sind jetzt 12.000 Arbeiter beschäftigt — eine beträchtliche Siedlung, die sogar ihre eigene Tageszeitung herausgibt.

Von den Bauten werden schon die Verschaltungen gelöst. An den Betonarbeiten wird die letzte Hand angelegt. Die Aufmontierung der Werkabteilung ist in Gang. Es werden komplizierteste ausländische, vornehmlich amerikanische Maschinen installiert.

Bei den Bauarbeiten wurde auch ausländische technische Hilfe in Anspruch genommen. Bekanntlich hat Ford der Sowjetunion laut Vertrag seine Patente, Pläne und Zeichnungen übergeben und Sowjetfachleuten die Möglichkeit gewährt, in seinen Betrieben in Amerika zu arbeiten, um die amerikanischen Methoden des Automobilbaues kennenzulernen. Auch die amerikanische Firma Rustin betätigt sich bei den Bauarbeiten im Rahmen eines technischen Hilfevertrages.

An der Stelle, an der sich jetzt das neue Riesenwerk erhebt, lag noch im Mai vorigen Jahres einames Oedland. Der Bau des Werkes hat somit nicht mehr als 17 Monate in Anspruch genommen.